

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Ursula Ullrich/Barbara Seeliger/ Horst Schmidt

Rot wie Blut

Ein Märchen-Grimmi

Besetzung Mittel/Oberstufenklasse

Bild versch. Zimmer in Andeutung

«Danke nein, Prinzessin, ich trinke nicht im Dienst.»

Das Läuten des Telefons zu nächtlicher Stunde reisst Kommissar Küster aus tiefsten Träumen und von der Seite seiner Frau in die rauhe Wirklichkeit. Er muß sofort ins Schloß. Etwas Schreckliches scheint sich dort abgespielt zu haben...

«Der Prinz pflegte von jeder seiner Eroberungen ein Erinnerungsstück aufzubewahren.»

Personen

Kommissar Küster

Frau Küster

Peter, ihr Sohn

Schneewittchen

König

Stiefmutter

Prinz, Schneewittchens Gatte

Schneider

1. Zwerg

2. Zwerg

3. Zwerg

4. Zwerg

5. Zwerg

6. Zwerg

7. Zwerg

Butler

Inspektor Schmidt

Arzt

Sekretärin

1. Herr

2. Herr

Rumpelstilzchen

Aschenputtel

Rapunzel

Dornröschen

Fallada, ein Pferd

Polizeibeamter

Fotograf

Postbote

1. AKT

Kommissar Küster, Frau Küster, Peter, Rumpelstilzchen

Ein Schlafzimmer. Die Bühne ist dunkel. Der Kommissar und seine Frau liegen im Bett. Peter, im Zimmer nebenan, schreit mehrmals auf im Schlaf.

Peter Nein! Nicht auffressen! Nein! Der Wolf!

Frau Küster knipst die Nachttischlampe an, steigt aus dem Bett und geht ab. Sie kommt mit Peter zurück, der ein Märchenbuch im Arm hält. Peter jammert. Er klettert zur Mutter ins Bett. Der Kommissar wacht auf.

Kommissar Was ist denn los!

Frau Küster Peter hat schlecht geträumt.

Kommissar Wie alt ist dein Sohn eigentlich?

Frau Küster Es ist auch dein Sohn!

Kommissar Mein Sohn! **Nimmt Peters Buch in die Hand.** Grimms Märchen! Mit zehn Jahren liest der noch so einen Quatsch! Aus dem Jungen wird nie ein richtiger Mann. Statt Fussball zu spielen pflückt er Gänseblümchen! Den Computer, den ich ihm zu Weihnachten gekauft habe, hat er noch nicht angerührt. Aber seine Mutter hat ihm ja auch ein schönes Märchenbuch geschenkt, dem Bübchen! Und jetzt schläft er bei der Mama im Bett, damit der böse Wolf ihn nicht frisst! Zum Kotzen ist das!

Frau Küster Ja, ja, deine Vorstellungen von Männlichkeit! - Lass uns morgen darüber reden. **Legt das Buch beiseite und knipst das Licht aus.**

Kommissar Hauptsache, du hast das letzte Wort!

Sie schlafen. Ein Scheinwerferstrahl richtet sich auf das Märchenbuch. Rumpelstilzchen kriecht unter dem Bett hervor und blättert in dem Buch.

Das Telefon klingelt. Sofort lässt Rumpelstilzchen das Buch fallen und versteckt sich wieder unter dem Bett. Es klingelt noch einmal. Der Kommissar knipst die Nachttischlampe an und hebt den Hörer ab.

Kommissar Kommissar Küster. - Was, im Schloss? - Der Prinz? - Ich komme sofort! Noch was, Schmidt, verständigen Sie die Spurensicherung und den Arzt! - Bis gleich.

Frau Küster *schlaftrunken.* Was ist denn passiert?

Kommissar Ich muss ins Schloss. Ein Mord. *Nimmt seine Kleider vom Stuhl und geht hinaus.*

Peter *redet im Schlaf.* Ruckedigu. Blut ist im Schuh.
Das Licht geht aus.

Off: *Verschiedene Stimmen ab Band raunen Märchenverse.*

2. AKT

Prinz, Schneewittchen, König, Schneider, Kommissar, Inspektor Schmidt, ein Polizeibeamter, ein Fotograf, der Polizeiarzt, Butler, Stiefmutter

Im Schloss. Es ist Morgen. Der Prinz, einen langen Speer in der Brust, liegt tot am Boden; nahe beim Toten ein langes blondes Haar, ein Schuh, eine rosa Rose. Die Spurensicherungsleute machen sich an der Leiche zu schaffen: sie messen aus, stellen Schildchen auf, packen die Indizien in Plastiktüten. Der Fotograf knipst.

Der König geht nervös auf und ab. Vor dem Spiegel steht Schneewittchen, legt Trauerkleidung an. Der Schneider hilft ihr dabei.

Schneewitt. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Schneider Weiss wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz.
Der König setzt sich an den gedeckten Frühstückstisch. Der Butler führt den Kommissar und den Inspektor herein, stumm, und zieht sich gleich wieder zurück.

Kommissar Kommissar Küster. Das ist Inspektor Schmidt. Verzeihen Sie, Majestät, dass ich beim Frühstück störe. *Er entdeckt Schneewittchen und geht zu ihr.* Ich bedaure den Tod Ihres Gatten ausserordentlich, Prinzessin Schneewittchen! *Während er ihr die Hand küsst, sieht er den Schneider.*

Kommissar O, Herr Schneider, guten Tag.
Der König kommt zum Spiegel und gibt dem Schneider einen Wink, sich zu entfernen. Der setzt sich auf ein Tischchen, auf dem seine Nähutensilien liegen im Schneidersitz und näht, während der König sich an den Kommissar wendet.

König Kommissar, nehmen Sie doch Platz! **Führt ihn zum gedeckten Tisch.** Ja, ich habe den Schneider rufen lassen. Die Trauerkleider, Sie verstehen!?

Kommissar Vollkommen, Majestät!

Schneewitt. **setzt sich auch an den Tisch, nimmt die Teekanne.** Darf ich Ihnen ein Tässchen Tee anbieten, Herr Kommissar?

Kommissar Danke nein, Prinzessin, ich trinke nicht im Dienst. Majestäten, dürfte ich Ihnen einige Fragen zum Tod des Prinzen stellen?

König Bitte!

Kommissar Wann haben Sie die Leiche entdeckt?

König Als meine Tochter heute morgen das Zimmer betrat, fand sie den Prinzen.

Kommissar Wann haben Sie Ihren Gatten zum letzten Mal lebend gesehen, Prinzessin?

Schneewitt. Gestern nachmittag beim Kugelstossen.

Kommissar Beim Kugelstossen?

König Es handelt sich um eine goldene Kugel.

Kommissar Ach so. Und Ihr, Majestät?

König Ich pflege- äh- pflegte mit meinem Schwiegersohn vor dem Zubettgehen eine Partie Schach zu spielen. So war es auch gestern.

Kommissar Und haben Sie den Prinzen mattgesetzt, Majestät?

König **dreht sich weg.** Gestern hat der Prinz gewonnen - ausnahmsweise.

Kommissar Majestät verlieren nicht gern?

König Ach, verlieren... aber er hat sich totgelacht.

Kommissar Totgelacht?
Der König guckt irritiert. Der Polizeiarzt kommt zumTisch.

Arzt Das Durchbohren des Herzens mit einem langen, spitzen Gegenstand hat zum Tod des Prinzen geführt.

- Kommissar* Vielen Dank. **Deutet dem Arzt sich zu setzen und wendet sich dann an Schneewittchen.** Nahm der Prinz üblicherweise das Frühstück gemeinsam mit Ihnen ein?
- Schneewitt.* Ja. Bis gestern.
- Inspektor* **kommt zum Tisch.** Wir sind fertig, Herr Kommissar.
- Kommissar* Was haben Sie gefunden?
- Inspektor* Einen schwarzen Damenschuh, kleine Grösse. **Hält ihn in die Höhe.**
- Kommissar* Gehört der Ihnen, Prinzessin?
- Schneewitt.* Nein.
- Inspektor* Ein langes, blondes Haar und eine Rose. **Er hält die Rose hoch, das Haar wird vom Polizeibeamten und dem Fotografen hochgehalten: es ist ca. 2 m lang.**
- Kommissar* Haben Sie eine Erklärung für das Vorhandensein dieser Gegenstände hier im Schloss?
Schneewittchen schüttelt den Kopf.
- König* Nein.
- Arzt* Märchenhafte Indizien!
- König* **steht auf.** Das wär's dann wohl, meine Herren!
Die Leiche wird abtransportiert. Die Polizei ab. Schneewittchen geht wieder zum Spiegel. Der Schneider setzt ihr den schwarzen Schleier auf.
- König* So, mein Töchterchen, damit ist alles wunderschön in Ordnung. Lass mich jetzt bitte mit dem Schneider allein!
Schneewittchen dreht sich noch einmal vor dem Spiegel und geht. Der Schneider küsst ihr die Hand.
- König* **zum Schneider.** Sieben auf einen Streich.
- Schneider* Wie bitte?
- König* **deutet auf des Schneiders Gürtel.** Haben Sie nicht vor langer, langer Zeit einige Dinge für mich erledigt? Riesen? Einhorn? Das wilde Schwein? Alle Welt kannte Sie als das tapfere Schneiderlein!

- Schneider* Das ist lange her, Majestät. Den Kampf mit den Riesen, dem Einhorn und der Sau habe ich gewonnen, die Königstochter jedoch nicht, obwohl sie mir versprochen war.
- König* Ach, lassen wir doch die alten Geschichten! Man sagte mir, Sie hätten eine Lizenz als Privatdetektiv, Herr Schneider?
- Schneider* Das - stimmt.
- König* Wären Sie bereit, einen Auftrag für mich zu übernehmen, Herr Schneider?
- Schneider* Ich soll für Sie den Mörder des Prinzen finden, Majestät.
- König* Sehr klug, Herr Schneider! Der Mörder des Prinzen sollte bald gefunden werden... ausserhalb des Schlosses.
- Schneider* Die Polizei ermittelt bereits in diesem Fall. Ich riskiere den Verlust meiner Lizenz.
- König* Papperlapapp! **Tritt ganz nah an den Schneider heran.** Der Prinz ist tot. Die Prinzessin ist wieder frei. Vielleicht könnte für Sie doch noch ein Märchen wahr werden. **Geht ab.**
- Schneider* Und so werde ich wohl zum guten Schluss doch noch meine Prinzessin bekommen. Prinzessin Schneewitwe.
Gekicher kommt aus einem Stuhl, der im Hintergrund der Bühne mit dem Rücken zum Publikum steht. Der Schneider geht auf ihn zu. Er merkt, dass es ein Rollstuhl ist, dreht ihn um. Die böse Stiefmutter sitzt darin.
- Schneider* Die böse Stiefmutter! Ich dachte, Sie wären tot!
- Stiefmutter* **lacht grausig.** Ich sehe, Sie kennen den Schluss des Märchens: Aber es standen schon eiserne Pantoffeln über dem Kohlenfeuer, und wie sie glühten, wurden sie hereingebracht, und sie musste mit ihnen tanzen, bis sie tot umfiel.
- Schneider* Ja, tot.

Stiefmutter Wäre ich nur tot gewesen! Aber der edle Prinz verfügte in seinem grossen Glück und in seiner grenzenlosen Gnade, dass ich nicht getötet wurde, als ich umfiel. Ich darf als lebender Leichnam im Rollstuhl sitzen und erhalte hier das Gnadenbrot. Und weil ich nicht gestorben bin, so lebe ich noch heute, - ohne Füsse und mit verkohlten Beinstümpfen. Willst du sie sehen?
Lacht.

Schneider **wehrt ab.** Ihr Hass muss grenzenlos sein!

Stiefmutter Du meinst, mein Hass wäre ein Motiv, den Prinzen zu ermorden. **Winkt ihn zu sich heran.** Ich kenne sieben sehr kleine Herren, die ebenfalls ein Motiv hätten. Auch sie hassen den Prinzen, aber sie sind besser zu Fuss als ich. Die sollten Sie einmal aufsuchen, Privatdetektiv Schneider! **Lacht eklig.**

Das Licht geht aus.

3. Akt

Schneider, Fallada, Rumpelstilzchen, sieben Zwerge, verkleideter Kommissar, Inspektor, Postbote

Zwergenhaus im Wald. Der Schneider kommt auf seinem Pferd Fallada geritten. Das Pferd macht Faxen. Hinter einem Baum verbirgt sich Rumpelstilzchen.

Schneider Ach Fallada, mein guter alter, lauf doch noch ein Stück! **Tätschelt ihm den Hals.** Jetzt sind wir weit genug vom Schloss entfernt und können mit der Mördersuche beginnen.

Fallada Rumpel, pumpel, welche Hast.
Ich hab Hunger, sterbe fast!

Schneider Na gut, du sollst einen Bissen haben. Machen wir eine Rast. **Steigt ab.** Die sieben Berge haben wir überwunden. Wir müssen auch bald da sein.

Er packt aus seinem Rucksack einen Blumentopf mit Gras, den er vor das Pferd stellt, und eine Stulle. Er setzt sich auf einen Baumstumpf und isst. Fallada pflückt mit den Händen das Gras und frisst es.

Fallada Ach wie gut, dass niemand weiss,
dass Gras besser schmeckt als Reis.

Rumpelstilzchen ist bei den ersten Worten lauschend näher gekommen. Bei der zweiten Zeile ärgert es sich furchtbar, will schier sich auseinanderreißen. Der Schneider hat währenddessen sein Brot gegessen.

Schneider Fallada, bist du satt?

Fallada Wovon soll ich denn satt sein?

Ich sprang nur über Gräbelein
Und fand kein einzig Blättelein
Der Blumentopf ist viel zu klein!

Schneider Ach, die Sprüche kenne ich doch! Komm schon! **Zieht ihn weiter zum Häuschen.**

Fallada Knusper, knusper Knäuschen,
was ist das für ein Häuschen?

Schneider Das kann nicht das Hexenhaus sein, Fallada, dafür ist es viel zu klein.

Fallada Als Hexenhaus ist es zu klein,
es wird das Zwergenhäuschen sein.

Schneider und Fallada gehen hinter das Haus. Die Hausfront fällt herunter, so dass man hineinsieht. Im Haus herrscht grosse Unordnung. Das schmutzige Geschirr steht überall herum, Klamotten, viele Schuhe...

Der 1. Zwerg sucht etwas, der 7. Zwerg sitzt am Tisch und liest die KILLT-Zeitung, die übrigen hängen rum.

1. Zwerg Wer hat aus meinem Tellerchen gegessen?

2. Zwerg Es ist kein sauberes Tellerchen mehr da.

3. Zwerg Seit Schneewittchen weg ist...

Alle ...geht hier alles drunter und drüber!

3. Zwerg Es stimmt ja auch. Ich könnte den Prinzen... ***Pause.***

Alle ...vergiften, erschiessen und erstechen.

4. Zwerg Jaja. Du könntest ja auch mal aufräumen.

3. Zwerg: Ich? Wie kommst du denn darauf? Ich bin ein Mann!
Wirft sich in die Brust.

Alle lachen.

4. Zwerg Und was für einer!

5. Zwerg Das waren noch Zeiten, als wir so richtig gut versorgt wurden; Essen gekocht, alles aufgeräumt, Geschirr gespült. So eine Haushälterin wie Schneewittchen finden wir nie mehr.

3. Zwerg ***murmelt.*** Ich könnte den Prinzen...

1. Zwerger Das ist ja nicht alles. Wir haben sie geliebt, und sie hat uns ewige Treue geschworen.
6. Zwerger Und dann kam der Prinz. Er war schön und weiss von Angesicht...
2. Zwerger ...aber schwarz im Herzen.
5. Zwerger Und nachts treibt's der Prinz im "Blutigen Schuh"!
7. Zwerger Habt ihr schon gelesen?
- Alle **drängeln sich, wollen die Zeitung haben.** Was? Was?
7. Zwerger **liest die Schlagzeile langsam vor.** Tod eines Märchenprinzen.
1. Zwerger Der Prinz ist tot? **Grapscht sich die Zeitung. Der 7. Zwerger zuckt resigniert die Schultern.**
1. Zwerger **liest laut.** Am gestrigen frühen Morgen wurde im Schloss der Prinz tot aufgefunden. Blutüberströmt lag er im Thronsaal. Ein langer Speer hatte ihm das Herz durchbohrt.
2. Zwerger Das geschieht ihm recht!
3. Zwerger Ich könnte den Prinzen... Ihr sagt ja gar nichts?
7. Zwerger Er wurde erstochen!
- Alle starren den 3. Zwerger an. Dann zeigen sie alle mit dem Finger auf ihn.**
3. Zwerger Aber ich bin doch... Ihr könnt doch alle bezeugen... Warum starrt ihr mich so an?
- Die Zwerger kichern.**
6. Zwerger Lies doch mal weiter!
1. Zwerger Wie zu erfahren war, soll der Täter nicht aus der Umgebung des Schlosses kommen.
- Alle schweigen. Ein Postbote bringt einen Deckelkorb mit Äpfeln. Der 2. Zwerger nimmt ihn in Empfang. Der Postbote lässt sich den Empfang bestätigen. Der 2. Zwerger zeigt den Korb herum. Es fängt darin an zu ticken.**

2. Zwerg *spielt "böse Königin", nimmt einen Apfel heraus, welcher hälftig rot und grün ist. Ihr lieben Kinder, ich schenke euch allen einen schönen Apfel.*
Alle lachen.
6. Zwerg *Wir dürfen aber von Fremden nichts annehmen.*
2. Zwerg *Es war aber nicht die böse Stiefmutter, es war der Postbote!*
4. Zwerg *Trotzdem lerne ich aus der Geschichte und esse von Äpfeln die rote Hälfte grundsätzlich nicht mehr.*
Alle drehen ihren Apfel herum und beißen in die grüne Hälfte. Sie greifen sich an den Hals und fallen um.
Der als Schneewittchen verkleidete Kommissar betritt das Zwergenhaus, schaut sich überall um, nimmt einen Apfel in die Hand, legt ihn sorgfältig wieder hin. Er hört ein Geräusch und versteckt sich in einem Schrank der Zwergenhausrückwand.
Der Schneider tritt leise ein. Auch er schaut sich alles an, guckt in den Schrank. Er findet nur einen Schuh.
Der Inspektor tritt auf. Er zählt die Leichen.
- Inspektor *Aha, sieben auf einen Streich! Gute Arbeit, Herr Schneider!*
- Schneider *Aber ich...*
- Inspektor *Herr Schneider, Sie sind verhaftet! **Legt dem Schneider Handschellen an.***
- Schneider ***zuckt die Schultern.** Es wird sich alles aufklären!
*Sie gehen vors Haus. Fallada zeigt sich kurz. Der Schneider macht ihm Zeichen, gibt ihm zu verstehen, dass die Zwerge tot sind.**
- Fallada *Sei guten Muts, was auch geschah.
Verlass dich nur auf Fallada!
*Der Inspektor guckt dumm. Fallada trabt davon, winkt noch einmal zurück.**
Licht aus.

4. AKT

*Peter Küster, Kommissar Küster, Rumpelstilzchen
Schlafzimmer des Kommissars. Im Bett liegt ein
grosser Teddy. Peter steht vor dem Bett, als
Rotkäppchen verkleidet.*

Peter Grossmutter, was hast du für grosse Ohren? *Mit tiefer
Stimme.* Damit ich dich besser hören kann.
Grossmutter, was hast du für grosse Augen?

Der Kommissar steht plötzlich hinter ihm.

Peter *tiefe Stimme.* Damit ich dich besser sehen kann. Aber
Grossmutter, was hast du für grosse Hände?

Kommissar Damit ich dir eine knallen kann!

*Erschrocken reisst Peter die rote Mütze vom Kopf.
Der Kommissar gibt ihm eine Ohrfeige und reisst ihm
das Kostüm herunter.*

Kommissar Zieh das aus, zieh das sofort aus! *Geht ab, sichtlich
verürgert und ratlos.*

*Peter holt traurig den Teddy aus dem Bett, schleift
ihn am Boden hinter sich her, geht hinaus.*

*Rumpelstilzchen kommt unter dem Bett hervor, sucht
im Bett, hebt das Kopfkissen hoch...*

Licht aus.

5. AKT

Inspektor Schmidt, Sekretärin, Rumpelstilzchen, Kommissar Küster, Schneider

Auf dem Kommissariat. Die Sekretärin tippt, der Inspektor schreibt. Das Telefon klingelt.

Inspektor **hebt den Hörer ab.** Polizeikommissariat. Schmidt. - Ja.
- Nein, der Kommissar ist noch nicht da. - Jawohl. -
Was? - Merkwürdig. - Ja, ich hab's notiert.
Wiederhörn. **Legt den Hörer auf und schreibt wieder.**

Sekretärin **hört auf zu tippen, dreht sich zum Inspektor.** Jetzt hab
ich den Decknamen von unserem Verbindungsmann
vergessen.

Der Inspektor zuckt die Schultern.

Sekretärin Ich komm nicht drauf. Horst, hilf mir doch mal! Es ist
der Name einer Märchenfigur, so ein kleines
Männchen.

**Hinter ihr taucht plötzlich das Rumpelstilzchen auf,
sehr interessiert.**

Inspektor Däumling?

Sekretärin Nein! Ach, der Name liegt mir auf der Zunge!

**Von hinten versucht Rumpelstilzchen die Zunge der
Sekretärin zu sehen. Es schüttelt den Kopf.**

Sekretärin Es ist so ein Männchen, was das Kind der
Königstochter holen will und sich am Ende selbst
zerreißt.

Inspektor Zwerg Nase?

Rumpelstilzchen schüttelt heftig den Kopf.

Sekretärin Nein. "Ach wie gut, dass niemand weiss, dass ich
dadadada heiss."

Inspektor Tut mir leid, mit Märchen kenn ich mich nicht aus.
Rotkäppchen vielleicht?

Der Kommissar tritt plötzlich herein.

- Kommissar* **stutzt, fährt sich über die Augen.** Das darf doch nicht wahr sein! Peter! **Packt das Rumpelstilzchen, merkt aber gleich, dass es nicht sein Sohn ist.** Das ist ja gar nicht Peter. Wie heisst du denn?
- Rumpelstilz* **reisst sich los.** Das weiss ich doch nicht! Ich hab's doch vergessen. **Verschwindet blitzschnell.**
- Kommissar* Märchenspuk verdammter! **Schüttelt sich. Die anderen sehen sich und ihn verwundert an.** Schmidt, holen Sie mir doch mal den Schneider!
Der Schneider wird hereingeführt.
- Kommissar* Bitte nehmen Sie Platz! Ja, Herr Schneider, wir müssen die Anklage wegen Mordes gegen Sie fallenlassen. Sie können gehen.
- Schneider* Das ist eine gute Idee. Wie komme ich zu der Ehre?
- Kommissar* Tja, es hat sich herausgestellt, dass diese sieben Liliputaner aus der Wohngemeinschaft im Siebengebirge gar nicht tot sind.
- Schneider* Die sieben Zwerge sind also nicht tot. Hab ich's doch gewusst!
- Kommissar* Tja, das ist eine seltsame Geschichte! Als der Krankenwagen im Hospital ankam, sassen die sieben... äh... Herren putzmunter auf den Tragbahren.
- Schneider* Märchenhaft, Herr Kommissar! Hatte der Krankenwagen nicht zufällig einen Unfall oder etwas ähnliches?
- Kommissar* Wie kommen Sie denn darauf? Schmidt, gab's einen Unfall?
- Inspektor* Nein, nicht direkt einen Unfall...
- Schneider* Aber es muss unterwegs etwas geschehen sein!
- Inspektor* Woher wissen Sie das?
- Schneider* Ich kenne die Geschichte.
- Kommissar* Ach, erzählen Sie doch hier keine Märchen, Mann!
- Inspektor* Chef, er hat recht. Ich hab vorhin noch einen Anruf bekommen. Der Fahrer berichtete, dass plötzlich ein

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch